

# Basteln wir doch einfach Wissensbomben



ZTM Marie-Luise Witt  
Grabenstätt

Liebe Leserinnen und Leser,

schreiben Sie doch mal was zu Frauen in der Männerdomäne, bat mich die Redaktion. Sehr gut, dachte ich. Das ist wirklich ein wichtiges Thema, auch noch im 21. Jahrhundert.

Wir besuchen gemeinsam Schulen und Universitäten. Machen dieselben Berufsausbildungen, arbeiten zusammen in Labors, Praxen und Kliniken. Und doch gibt es bisweilen Probleme in Führungsebenen und im Arbeitsalltag, was die Akzeptanz und den Umgang von und mit Frauen betrifft. In den 20 Jahren als Zahntechnikerin in neun verschiedenen Labors habe ich vieles erlebt, in den fünf Jahren als Referentin ebenso.

Mein privates/berufliches Umfeld mutmaßt, ich müsse bestimmt immer ein bisschen besser als die Männer sein. Und setze ich mich durch, empfinden diese mich sofort als schwierig oder exzentrisch. Zudem gebe es ja diese Männerbündnisse und dann käme noch Mobbing hinzu, sexuelle Belästigung, narzisstisches Verhalten ...

Würde ich meine Jobs mit all diesen Vorurteilen antreten, hätte ich wahrlich einen schweren Stand. Ich wäre verunsichert und nicht ich selbst. Deshalb erlaube ich mir, bei jeder beruflichen Auf-

gabe erst einmal vom Besten auszugehen und sie positiv zu beginnen.

Dass Frauen anders agieren und auch führen, ist kein Geheimnis. Sie sind empathisch, reflektiert und um Ausgleich bemüht, sprechen Probleme an, kommunizieren gern, zeigen eigene Gefühle, inspirieren und motivieren ihre Kollegen. Offenheit und Geselligkeit sind ihnen wichtig. Kurzum: Frauen in führenden Positionen bieten ein Gesamtpaket, das sie zu guten Konfliktmanagerinnen und Teamplayerinnen macht.

Trotzdem sind Frauen in deutschen Chefetagen mit einem Anteil von 23,9 Prozent immer noch in der Minderheit. Im Gesundheitswesen gibt es mehr, in anderen Branchen weniger. Der Frauenanteil variiert je nach Region, Bundesland und Unternehmensgröße. So zeigten die Zahlen des Informationsdienstleisters Crif, wie der Berliner Tagesspiegel am 2. Oktober 2023 berichtete, sogar eine sinkende Tendenz.

Doch zurück zu mir. Männer und Frauen in einem Team: Für mich ist es die Chance, im besten Sinn eine „Wissensbombe“ zu basteln. Addieren wir doch einfach sämtliche Fähigkeiten beider Parteien. Selbstverständlich unter Einhaltung der Spielregeln. Teamplay ist angesagt. Gegenseitiger Respekt, Neugier, lebenslanges Lernen und Netzwerken sind Pflicht. Spaß haben ist nicht verboten. Wer möchte nicht in so einer Domäne arbeiten?

Können oder wollen Sie auf diese Art von „Wissensbombe“ verzichten? Ich bin sofort dabei!

Ihre Marie-Luise Witt